

## Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Bitte senden Sie Ihren Erfahrungsbericht (mind. 2 Seiten) per E-Mail **im Word-Format** an [tf-stib@fau.de](mailto:tf-stib@fau.de) (Studierendeninformation und –Beratung TF). Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	<b>Reus, Elena</b>
Studiengang an der FAU:	<b>Life Science Engineering (M. Sc.)</b>
E-Mail:	<b>Elena.reus@gmx.de</b>
Art des Aufenthaltes:	Auslandssemester
Gasteinrichtung:	UTokyo
Gastland:	Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	Chemical System Engineering
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2022/23
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	Ja
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	<b>Ja</b>

Schildern Sie Ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke von Ihrem Auslandsaufenthalt. Bitte halten Sie sich dabei an eine Regel: Seien Sie fair!

- nur eigene Erfahrungen und Eindrücke beschreiben
- keine Unterstellungen, Spekulationen oder Gerüchte
- keine Verallgemeinerungen
- Kritik sachlich, konkret und konstruktiv formulieren
- keine Beleidigungen

Verwendung von Bildern: Falls Sie in Ihren Bericht Bilder einfügen wollen, verwenden Sie bitte ausschließlich Bilder, die Sie selbst fotografiert haben und auf denen keine Personen abgebildet sind. Aufgrund urheberrechtlicher Bestimmungen müssen wir Bilder, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, aus dem Bericht entfernen.

## Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Die Planung für das Auslandssemester hat bei mir ca. 1,5 Jahre vor dem Auslandssemester begonnen. Die FAU bzw. Dr. Christine Mohr bieten für Auslandsaufenthalte regelmäßig Einführungsveranstaltungen an, an denen man sich für den Planungsbeginn relativ gut orientieren kann. Ebenso geben die Websites der FAU einen guten Überblick, welche Partneruniversitäten zur Verfügung stehen, was die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung sind sowie welche Deadlines einzuhalten sind. Ich habe mich zeitgleich für mehrere Partneruniversitäten beworben. Sobald man die Zusage der FAU erhalten hat, muss man sich bei der Gastuniversität bewerben. Für die UTokyo erfolgt das zunächst über das T-cens Portal. Der Bewerbungsprozess innerhalb des Portals ist in verschiedene Schritte unterteilt. Zunächst muss man einige Dokumente einreichen, wie beispielsweise einen Nachweis zur Finanzierung des Aufenthaltes, eine Liste der zu besuchenden Vorlesungen (nicht verpflichtend), etc., wofür man ca. einen Monat Zeit hat. Anschließend erfolgt die Suche nach einem Supervising Professor, da es an der UTokyo verpflichtend ist, einem Lab anzugehören. Dieser Schritt ist der wichtigste und zeitintensivste in der Bewerbung, da man ohne Zusage eines Professors nach Ablauf der Deadline nicht weiter mit der Bewerbung fortfahren darf und somit aus dem Auswahlverfahren ausscheidet. Zudem kommt hinzu, dass man sich gleichzeitig nur bei einem Professor bewerben kann. Darum würde ich euch auf jeden Fall raten, dass ihr nach spätestens einer Woche ohne Rückmeldung eure Bewerbung selbst zurückzieht und euch bei einem anderen Lab bewirbt. Sobald ihr einem Lab angehört, könnt ihr mit der Bewerbung fortfahren. Allgemein zieht sich der Bewerbungsprozess via t-cens über vier Monate. Danach beantragt die UTokyo ein Certificate of Eligibility (CoE), das für die Beantragung des Visums benötigt wird. Mit diesem kann man dann im Konsulat das Visum beantragen.

Falls ihr Fragen habt, zögert nicht, dem internationalen Office zu schreiben. Bei meinen Fragen antworteten die Mitarbeiter\*innen immer sehr ausführlich und schnell. Außerdem habe ich nie eine offizielle Zusage erhalten, dass meine Bewerbung erfolgreich war – solange ihr alle Dokumente innerhalb der Deadlines hochladet, sollte nach der erfolgreichen Suche des Labs nichts mehr schief gehen. Allgemein war der Bewerbungsprozess an der UTokyo sehr langwierig und aufgrund der verschiedenen Deadlines zu manchen Zeitpunkten sehr stressig – jedoch gibt es genug zusammenfassende Seiten auf der offiziellen Website der UTokyo bzw. im t-cens Portal, um zu wissen, welche Dokumente für die Bewerbung notwendig sind.

## Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Normalerweise erhält man das CoE ca. einem Monat vor dem Start des Semesters, damit genug Zeit bleibt, das Visum zu beantragen. Abhängig vom Konsulat muss man dafür einen Termin ausmachen, wie es zum Beispiel in München der Fall ist. Ich war im Konsulat Düsseldorf und habe keinen Termin gebraucht, jedoch musste ich nach der Beantragung des Visums ein zweites Mal (ca. eine Woche später) ins Konsulat gehen, um das Visum abzuholen. Da ich mein CoE erst 10 Tage vor meinem Abflug erhalten habe, lohnt es sich auf jeden Fall, euch vor dem Erhalt des CoE über den Prozess bei eurem Konsulat zu erkundigen. Bei vielen Austauschstudierenden musste die Visumsbeantragung in sehr kurzer Zeit erfolgen, also plant das am besten für eure letzten Wochen vor dem Auslandssemester ein. Das Visum ist ein Jahr gültig und ist *single entry*. Bei der Einreise in Japan erhaltet ihr jedoch eure *Residence Card*, mit der ihr innerhalb des Zeitraums eurer Immatrikulation an der UTokyo unbegrenzt in Japan einreisen könnt. Aufgrund der COVID-19 Beschränkungen musste man für die Einreise in Japan ebenso seinen Impfstatus und andere Informationen in die App *MySOS-App* eintragen und diese am Flughafen vorzeigen. In Quarantäne mussten EU-Bürger

bei dreimaliger Impfung nicht. Für Beschränkungen und Richtlinien bezüglich COVID-19 gab es genug Informationen von Seiten der UTokyo.

## Unterkunft (Wohnheim)

Ich habe während der sechs Monate in Komaba Lodge D gewohnt und hatte ein Einzelzimmer. In Komaba Lodge gibt es verschiedene Zimmertypen, die sich in der Ausstattung und im Mietpreis unterscheiden. Es gibt Einzelzimmer, bei denen man sich Toilette mit der Etage und Duschen und Küche mit dem Wohnheim teilen muss. Diese befinden sich in Komaba Lodge C und D (für Frauen) und Komaba Lodge B (für Männer). Ebenso kann man sich auf Zimmer mit eigener Toilette und Dusche bewerben. Diese befinden sich in Komaba Main – dem Hauptgebäude, in welchem im ersten Stock auch das Office und die Briefkästen zu finden sind. Ebenso befinden sich in Komaba Annex Zimmer mit Toilette, Dusche und einer kleinen Küchenzeile. Die Gebäude B, C, D und Main sind direkt nebeneinander gelegen, das Annex-Gebäude befindet sich zu Fuß ca. 5 – 10 min entfernt. Der Komaba Campus sowie die nächste Metrostation „Komaba Todai-mae“ sind zu Fuß ca. 5 min entfernt, nach 5 min Metrofahren ist man ebenso in Shibuya. Die meisten Mastervorlesungen finden auf dem Hongo-Campus statt, der mit der Metro eine knappe Stunde entfernt ist. Am Einzugstag muss man zunächst einige Dokumente ausgefüllt mitbringen bzw. vor Ort ausfüllen und abgeben. Falls man Betttuch, Kissen, Decke, etc. vom Wohnheim beziehen möchte, muss man mindestens zwei Wochen vor dem Einzug ein entsprechendes Dokument ausfüllen und bereits per E-Mail senden. Jedoch gab es auch die Möglichkeit, am Einzugstag das Dokument auszufüllen, jedoch ist es dann nicht gewährleistet, dass man seine Bettsachen noch am selben Tag erhält (war bei manchen trotzdem der Fall). Die Gebühren dafür werden mit der ersten Miete gezahlt. Nachdem alle Dokumente ausgefüllt waren und der Ansprechpartner im Lodge alle relevanten Unterlagen kopiert hat, zeigt er einen die Unterkunft (Dusche, Toilette, Küche, Waschraum, Gemeinschaftsräume etc.) und übergibt die Schlüssel sowie den Code für die Eingangstür des jeweiligen Gebäudes und für den eigenen Briefkasten. In meinem Zimmer waren ein Schreibtisch, Stuhl, Bett, Kühlschrank, einige Schränke und eine Klimaanlage vorhanden. Innerhalb einer Woche nach dem Einzug muss man ein Dokument ausfüllen (erhält man am ersten Tag) und dokumentieren, was zum Zeitpunkt des Einzuges im Zimmer vorhanden ist sowie in welchem Zustand es sich befindet. Da ich im ersten Semester nach der Coronapause gekommen bin, gab es im Wohnheim noch viele Restriktionen: Außerhalb des eigenen Zimmers Maske tragen, Gemeinschaftsräume waren zu Beginn (bis ca. Januar) geschlossen und man konnte sich einige Sachen (wie z.B. Staubsauger) nicht ausleihen. Ebenso wurden neben Kühlschrank, Mikrowelle und Reiskocher keinerlei Küchenutensilien (Pfannen, Geschirr, etc.) zur Verfügung gestellt, weswegen ich mir das Notwendigste bestellt bzw. bei Daiso gekauft habe. Dafür würde ich euch auf jeden Fall raten, vorher das Wohnheim anzuschreiben und nachzufragen, was wirklich vor Ort ist und benutzt werden kann. Es gibt Waschmaschinen (150 Yen) und Trockner (100 Yen) sowie einen Raum zum Aufhängen der Wäsche. Der zu überweisende Mietbetrag befindet sich an jedem zehnten des Monats in eurem Briefkasten. Im ersten Monat ist die Miete etwas höher, da hier die Gebühren für die Bettwäsche und andere Gebühren anfallen. Ich habe für mein Zimmer 43.900 Yen gezahlt, was unglaublich günstig für Tokyo und vor allem die gute Lage nahe Shibuya ist. Die genauen Mietpreise könnt ihr auf der Website der Unterkünfte nachlesen. Die Mitarbeiter des Wohnheims sind alle sehr zuvorkommend und reagieren auf jede Anfrage – direkt im Office oder auch per Mail - sehr schnell. Falls man eine oder mehrere Nächte nicht im Wohnheim verbringt, muss man ein „Notification of Absence“ abgeben (per E-Mail oder direkt im Office) und sich im Office zurückmelden, sobald man wieder da ist. Allgemein ist das Wohnheim recht alt, was man an den Zimmern sowie Sanitäreinrichtungen eindeutig sieht, jedoch ist trotzdem alles recht sauber und funktioniert. Zusätzlich sind die

Mietpreise und die gute Lage nahe Shibuya einfach unschlagbar, darum würde ich Komaba Lodge auf jeden Fall empfehlen.

## Studium (Lehrveranstaltungen, Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität / bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Beschreibung der Tätigkeit

Falls man Japanisch an der UTokyo belegen möchte, gibt es verschiedenen kostenlose Kurse mit unterschiedlichem Sprach-Level. Für die Kurse muss man sich bereits vor dem Semesterstart eintragen, dafür erhält man aber zur gegebenen Zeit eine E-Mail der UTokyo. Zu Beginn muss man online einen Einstufungstest ablegen und dementsprechend wird man einem Kurs zugeteilt. Außerdem hat man die Wahl zwischen einem normalen Kurs (2 x 1,5 h die Woche) oder einem Intensivkurs, für den man auch mehr Credits erhält. Zu dem gibt es noch einen Kurs („Visitor Session & Japanese culture“), der Level-unabhängig ist und in dem man jede Woche die Chance hat, mit Japanern verschiedene Themen zu diskutieren oder Aspekte der japanischen Kultur kennenzulernen (z.B. mit einem Kalligraphie-Workshop, etc.). Der Aufwand für den Japanisch-Kurs war in Ordnung und man bekommt einen guten Einblick in die Kultur, darum würde ich den Japanisch-Kurs auf jeden Fall empfehlen.

In Japan stellt nicht wie in Deutschland die Klausur 100 % der Abschlussnote dar, es fließen auch Reports, Präsentationen, Gruppenarbeit, Anwesenheit, etc. in die Note mit ein, darum hatte ich das Gefühl, dass man in Japan „einfacher“ eine gute Note erhält. Die Art der Benotung hängt aber auch vom Dozenten ab.

Da ich neben Japanisch nur einen weiteren Kurs belegt habe und keine Credits benötigte, kann ich zur Anrechnung, etc. wenig sagen.

Während meines Aufenthaltes war ich Teil des Sugiyama Laboratory im Department Chemical System Engineering. Da ich mich vor allem auf die Laborarbeit fokussieren wollte, hat mir mein Professor gleich zu Beginn ein Thema im Rahmen der Prozessoptimierung in der pharmazeutischen Industrie zugewiesen, an dem ich zusammen mit einer Bachelorstudentin gearbeitet habe. Ich war jeden Tag von ca. 10 bis 17 Uhr im Labor und konnte relativ selbstständig am Thema arbeiten, wobei ich auch regelmäßig mit meinem Professor bzw. anderen Studierenden und Labormitarbeiter\*innen über Probleme, Fortschritte, etc. reden konnte. Zudem gab es einmal die Woche ein Lab-Seminar, in dem der derzeitige Stand der Forschungsarbeiten besprochen wurde. Ich war bereits einige Wochen vor meinem Aufenthalt mit meinem Professor in Kontakt und konnte Wünsche bezüglich meines Themas und meinem geplanten Aufwand für die Laborarbeit äußern. Allgemein habe ich den Eindruck bekommen, dass man in jedem Labor die Möglichkeit hat, sich einzubringen und zu forschen, aber man auch nicht muss. Falls ihr euch auf die Kurse an der UTokyo konzentrieren wollt und kaum Zeit für Laborarbeit habt, würde ich euch raten, das einfach offen zu kommunizieren. Ich konnte mir auch regelmäßig einige Tage von der Laborarbeit freinehmen, um in Japan zu reisen.

Ich hatte das Glück, dass mein Lab ziemlich international war, so dass das Lab-Seminar in Englisch gehalten wurde und ich mich mit jedem auf Englisch unterhalten konnte. Das ist an der UTokyo keine Selbstverständlichkeit, darum würde ich euch empfehlen, bereits bei der Suche nach einem Professor auf die vorherrschende Sprache zu achten.

## Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich) bzw. bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Betreuung an der Gasteinrichtung

Die Betreuung an der UTokyo war zu jeder Zeit super. Bereits im Bewerbungsprozess konnte man immer nachfragen (was auch fast jeder gemacht hat) und man hat immer sehr schnell eine konkrete Antwort bekommen. In den ersten Tagen gibt es auch eine verpflichtende

Einführungsveranstaltung, in der man alle wichtigen Dokumente (wie Studentenausweis) erhält und bereits die ersten Kontakte zu anderen Austauschstudierenden knüpfen kann. Das International Office organisiert auch einmal im Monat (nach COVID-19 wahrscheinlich noch öfter) Veranstaltungen und einen Newsletter, für den man sich anmelden kann. Ebenso wird jedem Austauschstudierenden ein Tutor zugeteilt, der meistens ein Studierender aus dem eigenen Labor ist. Meine Tutorin war sehr zuvorkommend, sie hat mir angeboten, mich vom Flughafen abzuholen, ist mit mir zur Gemeinde gegangen und allgemein konnte ich mich bei jeder Frage an sie wenden.

Wie schon im vorherigen Absatz geschildert, war auch die Betreuung durch meinen Professor bzw. durch mein Lab ausgezeichnet. Es gab regelmäßig Veranstaltungen, die wir zusammen unternommen haben und mein Professor hat zwei Business-Trips nach Osaka für mich organisiert, so dass ich die Firma kennen lernen konnte, die mein Thema finanziert hat.

## Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)

An jedem Campus lässt die Ausstattung keine Wünsche offen. In den Bibliotheken gibt es genug Plätze, die auch alle mit Steckdosen, etc. ausgestattet sind, zu dem stellt jedes Labor seinen Mitgliedern auch einen eigenen Platz zur Verfügung. Ich musste meinen eigenen Laptop mitbringen, es gibt aber auch Labs, die ihren Studierenden Laptops zur Verfügung gestellt haben. Um Zugang zur allgemeinen Bibliothek zu erhalten, muss man zunächst seinen Studentenausweis in der eigenen Fachbibliothek freischalten, sonst gibt es kaum Restriktionen.

## Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Ich wohnte in Tokyo sechs Monate lang und hatte trotzdem das Gefühl, nicht alles erlebt zu haben, was die Stadt zu bieten hat. Um nur einige Beispiele der sehenswerten Orte zu nennen: Shibuya Scramble Crossing, Ueno Park, Kaiserpalast, Asakusa Tempel, Skytree, Meiji Schrein und Harajuku, das Studio Ghibli Museum, Shimokitazawa, das Animeviertel Akihabara, Tokyo Tower, etc. Obwohl Tokyo schon allein vielfältig und atemberaubend genug ist, hat Japan so viele wunderschöne Orte, die einen Besuch auf jeden Fall wert sind. Kamakura, Yokohama, Kawagoe und Fujikawaguchiko eignen sich sehr gut für einen Tagestrip von Tokyo aus. Falls ihr es euch mit den Kursen und Laborarbeit erlauben könnt, kann ich die Kansai-Region (Osaka, Kyoto, etc.), den Besuch eines Onsentowns in Nagano (in den japanischen Alpen) sowie Okinawa (Inselgruppe im Süden Japans) sehr empfehlen! Aber egal welchen Trip ihr in Japan plant, ich bin mir sicher, dass ihr ihn nicht bereuen werdet.

Da in Japan die Kultur einen sehr hohen Stellenwert hat, ist sie sozusagen omnipräsent und auch für Ausländer sehr zugänglich. In vielen Tempeln gibt es Anleitungen, wie man richtig betet, es gibt Angebote, an traditionellen Teezeremonien teilzunehmen oder Kimonos auszuleihen und nichts ist leichter, als das japanische Essen auszuprobieren. Die japanische Küche ist sehr fleisch- und fischlastig, was man als Vegetarier\*in oder Veganer\*in auf jeden Fall beachten sollte. Manche einheimische Gerichte sind zwar vegetarisch und einige Restaurants bieten vegetarische Alternativen an, aber das ist auf keinen Fall der Normalfall. Zu fast jedem Gericht gibt es entweder Reis oder Nudeln (wie Soba, Udon, etc.), trotzdem finde ich die japanische Küche sehr vielfältig und ausgesprochen lecker, aber das ist natürlich Geschmackssache. Was unbedingt probiert werden sollte, ist Sushi, Ramen, Takoyaki, Curry, Yakisoba, Okonomiyaki und Taiyaki, die Liste könnte aber genauso doppelt so lang sein. Zudem habe ich in Japan aufgrund der hohen Lebensmittelpreise und der verhältnismäßig niedrigen Preise in Restaurants kaum gekocht.

In Japan hatte ich zwei Kreditkarten: eine Mastercard und eine Visa-Debit Karte. Geld-Abheben könnt ihr in fast jeden Konbini, außerdem verfügen auch viele Metrostationen über ATMs. Konbinis, Cafeteria, Supermärkte etc. nehmen Kreditkarten, jedoch gibt es auch Ausnahmen. Meine Miete sowie die Krankenversicherung musste ich beispielsweise immer in bar bezahlen, ebenso kann man nicht in jedem Restaurant mit Kreditkarte bezahlen. Ich habe mir in den ersten Tagen eine Sim-Karte bei Mobal gekauft. Mobal ist im Vergleich zu anderen Anbietern etwas teurer, jedoch liegt der Fokus der Firma auf Reisende und internationale Residents und somit ist die Bestellung als Ausländer sehr einfach durchzuführen. Was ich leider verpasst habe: ihr könnt euch bereits in Deutschland eine SIM-Karte bestellen und sie dann gleich bei eurer Einreise am Flughafen abholen. Ich würde auch außerdem sehr empfehlen, eine japanische Nummer zuzulegen, da man diese an überraschend vielen Stellen angeben soll/muss.

## Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Wie schon erwähnt, habe ich in Tokyo sehr günstig gewohnt, zu dem war der Yen während meines Aufenthaltes recht schwach (Umrechnungskurs ca. 0.007). Trotzdem waren die Lebensunterhaltungskosten in Tokyo wesentlich höher als in Deutschland. Ich erhielt ein Auslandsstipendium von der Studienstiftung des deutschen Volkes, in dem ein monatlicher Betrag, der auf Grundlage des Ziellandes berechnet wurde, sowie eine Reisekostenpauschale enthalten waren. Für dieses Stipendium muss man jedoch schon Stipendiat\*in der Studienstiftung des deutschen Volkes sein. Zu anderen deutschen Auslandsstipendien kann ich leider nichts sagen. Normalerweise kann man sich für einen Japan-Aufenthalt für das JASSO Stipendium bewerben, jedoch ist dieses nicht jedes Semester verfügbar und hängt von der Gastuniversität ab. Falls JASSO angeboten wird, muss man sich nicht extra darauf bewerben. Abhängig von den Noten, die man bei der Bewerbung an der Gastuniversität angibt, erhält man nach der Zusage der Gastuniversität ebenso eine Nachricht, ob man das Stipendium erhält oder nicht. Was ihr bei JASSO jedoch bedenken solltet, ist, dass es oft nicht kompatibel mit anderen Auslandsstipendien ist.

## Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die schlechteste Erfahrung für mich war, dass man in Japan in einige Fettnäppchen treten kann, wenn man gegen manche soziale Konventionen verstößt. Aufgrund der japanischen Freundlichkeit kann es zudem etwas dauern, bis man überhaupt erfährt, dass man sich gerade falsch verhält / verhalten hat. Mein Rat ist, sich einfach zu entschuldigen und es nächstes Mal besser zu machen.

Zu den besten Erfahrungen zählen eindeutig meine Ausflüge und Reisen. Tokyo eignet sich perfekt, um fast jede Facette Japans zu erleben.

Mein Fazit ist, dass ich mich jederzeit wieder für einen Auslandsaufenthalt an der UTokyo entscheiden würde. Japan ist ein hochmodernes und zugleich traditionsbewusstes Land mit wunderschöner Natur und aufregenden Städten, das man einfach erlebt haben muss. Zusätzlich bietet euch das Studium an der UTokyo die Möglichkeit, in einem internationalen Team an einer der besten Universitäten der Welt zu forschen.